

Written Pages

Von Jessa_

Kapitel 2: Two Little Witnesses

Kapitel 2: Two Little Witnesses

„Was habt ihr für mich?“, fragte Kakashi, sobald er den Raum betreten und die Tür hinter sich geschlossen hatte.

„Unglücklicherweise nicht besonders viel“, antwortete Asuma. Er stand neben Yamato, einer der beiden Analytiker die seinem Team zugeteilt waren, an der großen Multi-Touch-Screen, die an der Wand befestigt war. Kakashi blickte rüber zu Anko, der anderen Hälfte des Analytikerduos, aber auch die schüttelte den Kopf. Sie tippte etwas mit der Tastatur des Computers, vor dem sie hockte und sagte dann: „Keine guten Neuigkeiten. Wir haben den Vorgesetzten Uchihas angerufen und wollten wissen, ob er heute zur Arbeit erschienen ist. Fehlanzeige. Hilft uns nicht. Er hat schon die ganze Woche frei.“

„Spontaner Urlaub?“

„Nein“, übernahm Yamato. „Regulär. Die Woche um Thanksgiving nimmt er seit neun Jahren frei, Ausnahme 1998, da war er auf See mit seiner ehemaligen Mannschaft.“

„Habt ihr davon schon welche befragt? Ob sie in letzter Zeit Kontakt zu ihm hatten?“

„Das ist unnütz, Boss. Er hat sein Schiff 1999 abgegeben und ist seitdem Series Commander am Marine Corps Recruit Depot drüben in Midway.“

„Warum weiß ich davon nichts?“ Kakashis Frage tönte anklagend, obwohl sein Unwissen mit großer Wahrscheinlichkeit seine eigene Schuld war. Er musste heute Morgen wohl, in Sorge um die beiden Kinder, dem stellvertretenden Direktor am Handy nicht lange genug zugehört haben, um auch diese Information mitzubekommen.

Anko zuckte nur die Schultern, während Yamato ihn aufklärte: „Assistent Direktor Shimura hat es uns mitgeteilt. Wir dachten er hätte dir die Info heute Morgen zukommen lassen.“

Kakashi brummte bloß, starrte einen Moment auf die Multi-Touch-Screen, auf der Anko soeben ein Bild des Marine Corps Recruit Depot geladen hatte.

„Dann befragt seine Leute dort.“

„Das sind über sechzig Mann, nur im engeren Kreis. Nehmen wir alle seine Jungs sind wir nächste Woche um die Zeit noch nicht mit den Befragungen durch. Und wie wahrscheinlich ist es, dass die was wissen, Kakashi?“

„Das ist mir egal!“, donnerte der, dachte dann aber an Itachi und Sasuke im Nebenzimmer und wurde leiser: „Ich denke an seine Jungs da draußen. An seine Kinder, Asuma! Ich will, dass ihr wenigstens die Senior Drill Instruktor befragt. Macht

Gruppenbefragungen, was weiß ich. Schnapp dir Ibiki oder Gai. Wo sind die überhaupt?"

„Gai holt Kaffee. Ibiki ist noch mit Obito am Tatort. Der Trottel hat sich wohl in den Kopf gesetzt irgendwas zu finden, was wir noch nicht gefunden haben.“

„Na, wenigstens einer der sich Mühe gibt“, sagte der Hatake mit einem Unterton in der Stimme, den sein Team schon von ihm kannte. Sie wussten, dass Kakashi ihn oft dann nutzte, wenn er selber gestresst oder beunruhigt war. Oder wenn ein Fall ihm nahe ging. Dann konnte man seine Scherze nicht mehr so einfach von seinen Anklagen unterscheiden. Aber das war schon okay so. Jeder von ihnen hatte seine Eigenarten.

Sasuke malte. Itachi nicht. Der Hatake ging um seinen Schreibtisch herum und hockte sich neben den Stuhl des Jüngeren herab.

„Darf ich mir dein Bild mal anschauen, Sasuke?“, fragte er mit einem Lächeln. Er erwartete ein Zögern, vielleicht einen fragenden Blick zum älteren Bruder, aber Sasuke schob ihm einfach das Blatt zu und Itachi riss es nicht mal zurück.

Kakashi schaute es genau an. Bilder von Kindern konnten Nachrichten enthalten, die ihre Münder nicht zu geben bereit waren. Aber er sah nichts Auffälliges. Nur eine sehr unproportionale Mickey Mouse, die mehr schlecht als recht ausgemalt war. Aber der Kleine hatte sich Mühe gegeben und es war normal für dieses Alter. Jedenfalls sagten dass immer Narutos Kindergärtnerinnen, wenn seinen Männchen wieder Finger oder Haare fehlten.

„Das ist ja ein tolles Bild“, lobte Kakashi und grinste dem Kleinen zu. Dabei fiel ihm auf, wie sich dessen Augen vor Überraschung weiteten, ehe er auch begann zu Grinsen und schüchtern anbot: „Du kannst das haben.“

„Danke. Weißt du was? Ich hänge das heute Abend sofort an meinen Kühlschrank. Da sind auch schon ganze viele Bilder von meinem Sohn dran.“

„An den Kühlschrank?“, fragte der Kleine mit Wunder in der Stimme und Kakashi nickte. Richtig, am Kühlschrank der Uchihas hatten keine Zeichnungen gehangen, aber auch nichts anderes. Seiner wurde schon seit Jahren als Pinnwand missbraucht.

„Ja. Alles Wichtige kommt bei mir Zuhause an den Kühlschrank. Mit Magneten hält das richtig gut. Weißt du, was Magnete sind?“

Sasuke nickte enthusiastisch mit dem Kopf. In seinen Augen war Begeisterung. Kakashi fand, er war ein tolles Kind.

Er nahm die Zeichnung an sich, faltete sie ordentlich zweimal in der Mitte und steckte sie in die Hosentasche. Er würde nicht vergessen, sie aufzuhängen.

Der Hatake lächelte den Jungen erneut zu, fragte ob sie was trinken wollten, erntete aber nur ein Kopfschütteln des Älteren. Das war schon in Ordnung so, entschied Kakashi. Die Beiden hatten ja eben erst ihre Milch gehabt. Er machte sich auf den Weg zum Kaffeeautomaten im Flur. Es war nicht der schmackhafteste, aber ein Pappbecher voll schlechtem Kaffee war besser als gar keinen. Er ging zurück ins Büro, sah Kurenai in der offenen Tür zur Operationszentrale stehen und gleichsam Itachi, dem sie den Rücken zugewandt hatte, leise auf seinen Bruder einreden. Als der Junge ihn im Raum bemerkte, wurde er augenblicklich still, ließ die Hand seines Bruders jedoch immer noch nicht los.

Kakashi wollte den Beiden etwas Raum geben und setzte sich deswegen ihnen gegenüber an den Schreibtisch von Kurenai, die inzwischen in die Operationszentrale verschwunden war.

Er schnappte sich irgendwelche ihrer Akten und tat als würde er in ihnen lesen, um

den Jungen ein Gefühl von Ungestörtheit zu vermitteln. Dabei sah er aus dem Augenwinkel, wie Itachi erneut auf seinen kleinen Bruder einredete. Er konnte nicht ganz ausmachen, was er ihm sagte, verstand aber die Wörter ‚Du sagen‘ und konnte sich schon denken, worum es wieder ging. Liebe Grüße, damit nahm der Große es aber genau! Dabei war er wie alt, neun, zehn vielleicht? Man hatte es ihm nicht gesagt und die Beiden hatte er noch nicht fragen wollen.

„’tschuldigung, Itachi“, hörte er das misslungene Flüstern des Kleinen, beobachtete die Jungs weiterhin aus dem Augenwinkel und sah, wie der Große über die Armlehnen der Schreibtischstühle hinweg, seinem Bruder den Arm um die Schulter legte und etwas sagte. Kurz darauf blickte er hoch zu Kakashi und der Erwachsene tat, als würde er weiterhin in die Akten schauen. Er wollte nicht den Eindruck erwecken, gelauscht zu haben.

Nach einer Weile legte Kakashi Kurenais Akte beiseite und ging wieder rüber zu seinem Schreibtisch. Er hatte gehofft, die Jungen würden noch ein wenig weiter malen, aber sie saßen bloß da und hielten sich wieder an den Händen.

„Euch ist langweilig, hm?“, fragte Kakashi, doch der Ältere schüttelte den Kopf. Naruto hätte es nie so lange ausgehalten, da zu sitzen, ohne eine Beschäftigung, und ihn trotzdem nicht beim Akten lesen zu stören. Kakashi war schon beeindruckt von diesen Jungen, fragte sich aber mit welcher Erziehung man Kinder dazu bekam. Nicht dass er es ausprobieren wollte – er liebte seinen kleinen Wirbelwind.

Der Hatake ging rüber zum Schrank hinter seinem Schreibtisch und öffnete eine der vier Türen. Er suchte einen Moment und zog dann die Schachtel mit dem Memoryspiel raus, dass er letztes Mal für Naruto mit hergebracht hatte und nahm es mit zurück zu seinem Schreibtisch.

„Was haltet ihr davon, wenn wir eine Runde Memory zusammen spielen?“, fragte er die Jungs mit einem Grinsen auf den Lippen. Dieses Mal schaute der Kleine zunächst seinen Bruder an und Itachi zuckte auf den bittenden Blick des Jüngeren mit den Achseln, bevor er nickte und ihm bedeutete rüber zu kommen. Sasuke rutschte vom Schreibtischstuhl und wurde sachte von seinem großen Bruder auf dessen Schoß gehoben. Zuerst wunderte sich Kakashi ein wenig, realisierte dann aber, dass die beiden ihm einen Stuhl hatten frei machen wollen und nahm ihn gerne an. Es sah kein Problem dabei, die Jungs so sitzen zu lassen.

Der Hatake verteilte die Memorykarten auf seinem Schreibtisch, mischte sie und ließ Itachi anfangen. Der Junge deckte zwei auf, hatte jedoch kein Pärchen. Nach ihm war sein kleiner Bruder dran, dann Kakashi und in der zweiten Runde machten beide Jungen jeweils ein Pärchen, während Kakashi sich zurück hielt und extra ein Falsches aufdeckte. Schnell bemerkte er, dass auch Itachi das tat, wenn er merkte, dass er mehr Pärchen hatte als sein kleiner Bruder und war erneut erstaunt. So eine Nachsichtigkeit kannte er nicht von Kindern. Kleine gewinnen zu lassen war eine typische Eigenschaften von Erwachsenen, nicht von großen Brüdern.

Aber als er die Freude in Sasukes Gesicht sah, verstand er vielleicht ein bisschen besser, warum Itachi so handelte, wie er handelte.

„Können wir noch eine Runde spielen?“, fragte Sasuke, nun wieder mit großer Begeisterung in der Stimme.

Kakashi bemerkte die Anspannung des Größeren und wusste, dass dieser wieder kurz davor war, seinen kleinen Bruder zu rügen, weswegen er eilig nickte.

„Auf jeden Fall! Soll Itachi wieder anfangen?“

„Ja.“ Der Kleine grinste über beide Ohren und seine Begeisterung ebte nicht ab, als

die zweite Runde im Gleichstand zwischen den Brüdern ausging.

Als sie mit der dritten Runde fertig waren, war es fast Mittag. Kurenai, Asuma und Gai hatten sich mittlerweile aufgemacht, um die Befragungen zu starten. Obito war inzwischen samt den Forensikern und der Leiche, die das SDPD ihnen zur ersten Obduktion zur Verfügung gestellt hatte, zurück im Haus. Ibiki hatte Kakashi zwischendurch von Yamato anrufen lassen, um ihm sagen zu lassen, dass er sich in der Nachbarschaft der Uchihas umhören sollte. Die Worte der Nachbarin Tanaka ließen ihn nicht in Ruhe und er wollte abgecheckt wissen, ob die Eheleute wirklich solch einen Ruf hatten oder ob die Frau nur übertrieb.

„Na, hast du dich von Kindern beim Memory abzocken lassen, Kakashi?“, feixte Obito mit einem Blick auf die Stapel aus der letzten Runde. Wieder hatte Sasuke knapp gewonnen und obwohl Kakashi sich nicht mehr ganz so sehr zurückgehalten hatte, lagen vor ihm nur zwei Pärchen.

„Die Jungs sind einfach zu gut für mich“, antwortete der Hatake, als Obito sich mit einem der Schokobonbons, von denen er immer eine Tüte in seiner Schreibtischschublade hatte, gegen Kurenais Tisch lehnte. Er staunte nicht schlecht, als neben ihm Sasukes Magen laut grummelte. Erschrocken hielt der Kleine sich die Hände über den Bauch, während sein großer Bruder ihm über die Arme fuhr. Wieder sah Kakashi die Überwindung im Blick des Älteren, ehe dieser fragte: „Kann mein kleiner Bruder vielleicht auch ein Bonbon haben, bitte?“

Sofort eilte Obito zurück zu seinem Schreibtisch, schnappte sich die Tüte mit den Schokobons und brachte sie zu den Kindern.

Als Itachi keine Anstalten machte, eins raus zunehmen, ermunterte Kakashi ihn: „Nimm schon, Itachi. Für dich und deinen Bruder. Dann bleibt ihr einen Moment bei Obito und ich fahr schnell etwas Anständige zum Mittagessen holen.“

Er wartete bis Itachi nach einem Schokobon für seinen Bruder griff, bat Obito leise darauf zu achten, dass die Jungen nicht zu viele Süßigkeiten naschten und machte sich auf zu Little Caesars Pizza nicht weit vom Büro. Da holte er am liebsten Mittagessen für sein Team, denn direkt nebenan gab's einen Starbucksladen und die hatten eindeutig besseren Kaffee, als den, den er hier am Automaten bekam.

Er brauchte sechs Minuten für die Fahrt hin, musste zehn auf seine Bestellung waren, noch mal fünf beim Starbucks und war sieben Minuten später wieder oben im Büro. Wie es aussah, hatten die Jungs kaum genascht und waren auch sonst brav sitzen geblieben, auch wenn jeder jetzt wieder auf einem eigenen Stuhl. Er stellte die kleine Pizzaschachtel vor den Jungen auf den Tisch, öffnete den Deckel und bedeutete den Kindern zu essen, soviel sie mochten.

Dann erst reichte er Obito den größeren Karton und mahnte schmunzelnd: „Lass mir bloß was über“, ehe er in die Operationszentrale verschwand. Er wollte sich auf den neusten Stand der Dinge bringen, bevor er Mittagspause machte.

„Was habt ihr für mich?“, fragte er seine typische Frage, die jeder von ihm erwartete, sobald er diesen Raum betrat. Yamato drehte sich mit dem Stuhl in seine Richtung.

„Der Kerl ist nicht zu finden, Boss. Wir können erstmal nur hoffen, dass Asuma und die Anderen was aus Uchihas Männern rauskriegen.“ Kakashi schwieg einen Moment.

„Habt ihr schon seine Telefonate überprüft?“

„Nur die vom Haustelefon“, antwortete Anko, ohne sich vom Schreibtisch wegzudrehen. „Keine Besonderheiten. Ich hab selten Leute gesehen, die so wenig mit dem Haustelefon telefonieren. Bloß einmal mit einem Klempner und mit Leute von

der Poolreinigung. Wir haben beide Firmen gecheckt. Die sind absolut sauber.“

„Was ist mit dem Mobiltelefon?“

„Wir haben weder die Nummer des Mobiltelefons von Uchiha, noch die der Frau.“

„Ich dachte die hätten das Haus auf den Kopf gestellt. Irgendwo müssen die doch das Handy der Toten gefunden haben oder wenigstens irgendwo die Nummer, Unterlagen oder Ähnliches.“

„Anscheinend nicht. Vielleicht haben die nicht danach geguckt“, warf Yamato ein. „Soll ich Ibiki anrufen und sagen, dass er noch mal nach Unterlagen von einem Mobiltelefonvertrag schauen soll?“

„Tu das. Es müssten eh noch Polizisten am Tatort sein. Sag ihm aber direkt, dass er, sollte er keine Unterlagen finden, noch mal mit den Nachbarn spricht, die enger mit der Familie bekannt waren und da nach Nummern fragen.“

„Wird gemacht, Boss.“ Yamato drehte sich wieder rüber zum Computer und zog gleichzeitig sein eigenes Handy aus der Hosentasche, während Kakashi zurück ins Büro ging.

Dort schnappte Kakashi sich im Vorbeigehen ein Stück von Obitos Pizza und hockte sich erneut eben Sasuke herunter.

„Schmeckt's euch?“, fragte er die Jungen, woraufhin beide nickten. Er war auf Nummer sicher gegangen und hatte eine Margherita geholt. Er kannte kein Kind, dass diese Sorte nicht mochte und auch die beiden enttäuschten ihn nicht. Die kleine Pizza löste sich langsam in Luft auf und Kakashi schaute eine Weile dabei zu, wie der Jüngere an seinem Pizzarand knabberte.

„Ist der Rand zu trocken?“, fragte Kakashi. Der Kleine nahm das Essen nur ein Stückchen vom Mund weg und wusste augenscheinlich nicht, was er sagen sollte. Da griff schon der Größere rüber und nahm ihm den Pizzarand sacht aus den Fingern.

„Ich esse das, okay? Mein Bruder meint das nicht böse ...“ In seiner Stimme lag etwas, dass Kakashi nicht recht bestimmen konnte. Es schien als baue Itachi eine Mauer um sich und seinen kleinen Bruder herum auf. Kakashis Augen weiteten sich. Hatten die beiden wirklich so große Angst vor ihm? War es vielleicht nicht nur die Situation, die zu der Unsicherheit führte, die die Kinder schon den ganzen Tag zeigten?

Kakashi beäugte den dunklen Bluterguss auf Itachis Gesicht und fragte sich erneut, was passiert war. In den seltensten Fällen fielen Kinder und verletzten sich so. Viel eher war eine solche Art von Verletzung, Hämatome im Gesicht, häufig ein Indiz für Misshandlung. Das passte zu der Art, wie Itachi seinen kleinen Bruder die ganze Zeit im Auge behielt und versuchte zu beschützen und auch wie er ihn ermahnte, wenn der Kleine Dinge tat, von denen Itachi glaubte, sie könnten den Erwachsenen nicht passen.

Kakashi dachte an den Vater der Beiden, den sein Team und er versuchten zu finden und fragte sich, ob der wohl was mit dem Benehmen seiner Jungs und mit Itachis Bluterguss zu tun hatte.

„Das ist schon in Ordnung. Ihr esst einfach das von der Pizza, was ihr mögt.“ Er wartete einen Moment, keiner der Jungen aß weiter, weswegen der Hatake nachhakte: „Einverstanden, Itachi?“

„Ja“, machte der Junge fast tonlos und begann Sasukes Pizzarand zu essen, wie er es auch schon bei dessen ersten Stück getan hatte, als Agent Hatake noch im Nebenraum gewesen war und der andere viel zu sehr auf sein eigenes Essen vertieft, als darauf zu achten, wer was von ihrer Pizza aß.

Sasuke nahm kein neues Stück. Deswegen griff Itachi nach einem, riss es vorsichtig

etwa zehn Zentimeter vor dem Rand ab und gab das spitz zulaufende, komplett belegte Stück seinem kleinen Bruder, während er den Rest aß. Ihm war es immer hauptsächlich um seinen Bruder gegangen und so würden sie beide satt werden, ohne den Unmut irgendeines Erwachsenen auf sich zu ziehen.

Nach dem Essen räumte Kakashi die leeren Kartons in den Mülleimer neben seinem Schreibtisch und sorgte für was zu trinken für die Jungs und Obito. Er schmiss dem Mann die Coladose rüber, die er am Automaten im Flur gezogen hatte, gab den Jungen jeweils eine kleine Flasche Wasser und lehnte sich mit seinem noch halbvollen Kaffeebecher von Starbucks gegen Kurenais Schreibtisch. Er sah zu, wie Sasuke seine Flasche nicht aufbekam, weswegen der große Bruder ihm seine schon aufgeschraubte gab und sich daran machte die andere für sich zu öffnen. Beide tranken ein paar Schlücke und stellten die Flaschen dann an die Seite des Tisches. Der Hatake beobachtete, wie Sasuke von seinem Stuhl rutschte, vor Itachi stehen blieb und ihm etwa ins Ohr flüsterte, als dieser sich nach vorne lehnte. Kurz danach hob er Sasuke wieder sachte auf seinen Schoß. Der Kleine kuschelte sich an und legte den Kopf gegen die Schulter des nur wenige Jahre älteren Bruders. Er schloss die Augen und schien auf dem besten Weg einzuschlafen.

Kakashi überlegte nicht lange, stellte seinen mittlerweile kalt gewordenen Rest Kaffee beiseite und hockte sich neben Itachi nieder.

„Dein kleiner Bruder ist müde, hm?“

„Er schläft nur ein bisschen. Wir stören niemanden“, versprach Itachi und streichelte den Arm seines Bruders.

„Na, dass hab ich auch nicht gedacht“, beruhigte Kakashi und lächelte ihm zu. Er blieb einen Moment dort hocken und wollte gerade aufstehen, als Obitos Stimme an sein Ohr drang.

„Sollen wir nicht Yamato und Anko zwingen ruhig zu sein und die Jungs auf dem Sofa nebenan schlafen lassen?“

Kakashi blieb in seiner Hocke, überlegte einen Moment, schien keinen Entschluss fassen zu können und blickte fragend zu Itachi. Sollte der Junge entscheiden, ob er lieber mit seinem kleinen Bruder aufs Sofa in die Operationszentrale wollte.

„Hier ist gut“, meinte Itachi und rutschte ein Stück mit seinem Bruder auf dem Schoß nach hinten gegen die Lehne. So hatte er einen besseren Halt. Obwohl das trotzdem nicht gemütlich war, wollte er nicht, dass der Mann Sasuke rüber in ein anderes Zimmer trug, aber wecken wollte er ihn auch nicht.

Kakashi zog Asumas Schreibtischstuhl rüber zu Kurenais Tisch, an dem immer noch Obito saß. Beide Männer rechneten damit, dass auch der ältere Bruder gleich einschlafen würde, aber zu ihrem Erstaunen tat er das nicht. Ich bin gar nicht so erstaunt, dachte Kakashi dann, natürlich schlief der Große nicht, wenn zwei Fremde mit im Raum waren, die ihn und seinen kleinen Bruder verletzen könnten. Deswegen wollte Kakashi Obito gerade mit in die Operationszentrale locken, als die Tür zu ihrem Büro aufging. Kakashis Augen weiteten sich, als er die Direktorin durch die Tür in den Raum treten sah. Dann legte sich ein saches Lächeln auf sein Gesicht.

„Hallo, Tsunade“, machte er. Wenn sein komplettes Team anwesend war, andere Mitarbeiter vom NCIS oder anderen Behörden, war er förmlicher ihr gegenüber, aber vor Obito war das schon okay. Sie beide kannten die Frau schon seit ihrer Jugend und noch heute feierten sie Thanksgiving, Weihnachten und Jiraiyas Geburtstag mit ihr.

„Ist es schon wieder so weit?“, fragte Kakashi mit einem Schmunzeln. Alle drei Monate

kam die Direktorin für eine Woche von Quantico, wo das Hauptquartier des NCIS lag, nach San Diego. Nicht jede Zweigstelle besuchte sie so häufig, aber in San Diego lag ihr Herz.

Außerdem war dies die Zweigstelle, der der stellvertretende Direktor zuteilt war und sie nutzte den Anlass zu dem Gesprächen mit ihm oft dazu, San Diego zu besuchen.

„Natürlich. In der Woche in der Thanksgiving liegt, bin ich doch immer hier“, antwortete sie und hängte ein fast tonloses ‚frecher Bengel‘ hintendran.

Obito hielt sich vor Lachen den Bauch, während Kakashi nur müde grinste. Er blickte zu Itachi, der ganz erschrocken guckte und, wahrscheinlich um die Geräusche des Raumes zu dämpfen. seinen Arm um den Kopf des kleinen Bruders gelegt hatte.

„Wer sind denn die beiden Schätzchen?“

„Itachi und Sasuke Uchiha“, antwortete Kakashi, erhob sich von seinem Platz und bedeutete Tsunade ihm in den Flur zu folgen, um sie außer Hörweite der Kinder über den Fall aufzuklären.

„Arme Schätzchen“, bedauerte Tsunade den Verlust der Mutter.

„Da sagst du was. Beide haben Angst. Ich dachte zunächst das kommt von der Situation, aber hast du das Hämatom auf Itachis Wange gesehen? Und wie er seinen Bruder festhält? Du hättest die beiden erleben müssen! Ich kann mir kaum mehr vorstellen, dass die Angst nur von dem kommt, was heute passiert ist.“ Zum Ende hin wurde Kakashi nachdenklicher. Es stimmte, was er sagte und er hatte zuvor schon über häusliche Gewalt nachgedacht. Aber was mit den Kindern tun, wenn es so wäre? Bis sie den Vater gefunden und befragt hatten, befand Kakashi es nicht für richtig, sie der Jugendfürsorge zu übergeben. Er selbst mochte überhaupt kein Kind der Jugendfürsorge übergeben! Aber was sollte er tun?! Die Kids konnten ja schlecht im Büro des NCIS übernachten!

„Hast du deinem Team Anweisungen gegeben?“

„Ja.“ Kakashis Stirn zog sich in Falten.

„Dann wissen sie also, was sie zu tun haben, um Uchiha zu finden.“ Sie blickte Kakashi einen Moment lang an, ehe sie ihm den Unterarm tätschelte. „Nimm die Jungen, fahr nach Hause. Schau, dass sie zur Ruhe kommen. Ich regele die Formalitäten.“

„In Ordnung“, stimmte Kakashi zu. Es war das Beste. Er hatte nicht vorgehabt seine beiden kleinen Zeugen heute Abend mit zu sich zu nehmen, aber Tsunade hatte Recht. Sie mussten zur Ruhe kommen. Und wenn der Vater wirklich der Mörder und Schuld an Itachis Verletzung war, waren die Jungen in akuter Gefahr. Es war gut, wenn Tsunade sie unter Protective Custody des NCIS setzte, bis sie Uchiha gefunden hatten.

Kakashi folgte Tsunade zurück ins Büro, schritt an ihr vorbei rüber zu den Jungs und hockte sich vor die Beiden hin.

„Itachi“, sagte er eindringlich, „du musst mir jetzt ganz gut zuhören. Kannst du das für mich machen, Kumpel?“

Der Junge nickte langsam und richtete all das an Aufmerksamkeit, das nicht seinem schlafenden Bruder galt, auf Kakashi.

„Prima. Ich hab einen fünfjährigen Sohn und es wäre toll wenn du und dein Bruder heute bei uns Zuhause übernachten würdet. Wir fahren gleich dahin und heute Abend gucken wir alle zusammen einen tollen Film. Hört sich das okay an?“

Itachi überlegte eine Weile und Kakashi ließ ihm die Zeit dazu. Er schaute zu wie er seinem kleinen Bruder über die Arme streichelte und auf ihn runter blickte, ehe er wieder aufschaute und unsicher nickte.

„In Ordnung. Soll ich deinen kleinen Bruder zum Auto tragen oder möchtest du ihn lieber wecken?“

„Ich wecke ihn“, flüsterte Itachi. Er lehnte sich über seinen jüngeren Bruder, tätschelte sachte die weiche Wange und sagte mehrmals leise den Namen des Kleinen, bis dieser die Augen blinzeln öffnete und sich enger an den Älteren kuschelte. Itachi drückte seinen Bruder einen Moment, half ihm dann sanft von seinem Schoß, rutschte ebenfalls vom Stuhl und hielt ihn eine Weile an den Schultern fest. Immer noch blinzelte Sasuke müde, weswegen Itachi ihn vor sich her schob, um Kakashi zum Fahrstuhl im Flur zu folgen. Tsunade und Obito waren im Büro zurückgeblieben und würden sich um alles Weitere kümmern und ihn hoffentlich auf dem Laufenden halten.

Im Auto sorgte Kakashi dafür, dass Sasuke im Kindersitz saß und Itachi im Mittelsitz daneben sicher angeschnallt war, ehe er den kurzen Weg nach Hause fuhr. Es war noch nicht mal ein Uhr. Normalerweise kam er erst einige Stunden später nach Hause und holte Naruto bei seiner Nachbarin ab, die den Kleinen nachmittags mit zu sich nahm, wenn sie ihre Tochter aus dem gleichen Day Care Center abholte. Die drei würden aber frühestens um kurz nach Drei Zuhause sein. So hatte Kakashi Zeit dafür zu sorgen, dass Itachi und Sasuke sich ein wenig sicherer fühlten, bevor sie auf den kleinen Wirbelwind Naruto trafen.

Auf der Birch Street parkte Kakashi das Auto auf der Stammparklücke vor seinem Haus, stieg aus, öffnete die hintere Tür und half Sasuke aus dem Wagen, bevor er den Älteren herausklettern ließ. Dann schloss Kakashi seinen Wagen per Zentralverriegelung und brachte die Jungs ins Haus. Im Flur zog er seine Schuhe aus und schob sie in die Ecke. Seine Jacke vom NCIS hatte er im Kofferraum gelassen. Bei San Diego Wetter war sie selten nötig und ein T-Shirt genügte vollkommen. Heute Morgen war es frischer gewesen, ein bisschen windig sogar. Er blickte auf die beiden Jungs. Wenigstens waren sie warm genug angezogen gewesen mit langen Jeans und dünnen Pullovern. Mittlerweile, unter der warmen Mittagssonne San Diegos sähe Kakashi lieber ein T-Shirt an ihnen.

„Könnt ihr die Schuhe ausziehen, Jungs?“, bat er und wartete im Flur darauf, dass Itachi zuerst seinem kleinen Bruder half, die Schuhe auszuziehen, bevor er sich eilig an seine eigenen machte und beide Paare zusammen an die Seite stellte, damit sie niemandem im Weg waren. Auf Socken folgten sie Kakashi durch die Küche ins Wohnzimmer. Sie blieben ein Stück weg von der Tür stehen und Itachi hatte seine Hände wieder auf den Schultern des kleinen Bruders gelegt.

Kakashi hockte sich vor den beiden hin und fragte Sasuke: „Bist du noch müde?“

Mit vorgeschobener Unterlippe nickte der Kleine und entlockte Kakashi damit ein Schmunzeln. Er wies auf das Sofa und sagte: „Du kannst gerne ein Nickerchen machen, Sasuke. Das ist absolut kein Problem!“

Erneut nickte er und tapste aufs Sofa zu. Er rutschte in die Ecke, nahm eines der kleinen Kissen, die immer auf dem Sofa lagen, als Kopfkissen und kugelte sich zum Ball. Mittlerweile war auch Itachi wieder an seiner Seite und hatte sich neben Sasukes Kopf artig hingesezt. Er musste doch auf seinen kleinen Bruder aufpassen!

Kakashi schaute eine Weile auf die Kinder, während er überlegte, womit er Itachi beschäftigen konnte, während der Kleine schlief. Fernsehen war eine blöde Idee, damit würden sei Sasuke nur stören. Deswegen setzte Kakashi sich, gegenüber von Itachi, auf den flachen Holztisch, der vor dem Sofa stand

„Möchtest du etwas malen oder mit Lego spielen?“, fragte er, doch das Kind schüttelte den Kopf.

„Hmm“, machte Kakashi nachdenklich. „Hast du denn eine andere Idee, was du spielen möchtest, während dein Bruder schläft?“ Itachi schüttelte den Kopf

„Ich möchte bitte hier sitzen bleiben“, sagte er leise und schaute zurück auf seinen kleinen Bruder.

„Alles klar. Du kannst gerne hier sitzen bleiben. Du kannst auch ein bisschen schlafen, wenn du möchtest oder ich bring dir was zu spielen hierhin. Vielleicht ein Puzzle?“

„Okay“, stimme Itachi zu. Kakashi fragte sich einen Moment lang, ob der Junge das nur gesagt hatte, damit er endlich Ruhe gab oder weil er wirklich puzzeln wollte. Der Hatake öffnete Narutos Zimmertür im oberen Stockwerk des Hauses und suchte nach dem

300 Teile Puzzle, dass Shizune, eine der Forensiker vom NCIS, ihm dummerweise zum fünften Geburtstag im Oktober geschenkt hatte. Naruto machte keine Puzzle und schon gar keine, die mehr als 50 Teile hatten oder irgendwann kompliziert werden konnten. Dafür hatte sein Junge einfach die Geduld nicht. Er würde nicht böse sein, wenn Itachi das Puzzle an seiner Stelle zusammensteckte.

Mit dem kleinen Karton machte Kakashi sich zurück auf den Weg ins Wohnzimmer. Dort stellte er es auf dem Holztisch, der ihm vorhin noch als Sitzgelegenheit gedient hatte, und bedeutete Itachi, dass er gerne anfangen könnte.

Der Hatake ließ sich in den Sessel neben dem Bücherregal sinken und schaute dabei zu, wie der Junge das Bild auf dem Karton eine Weile lang anschaute, den Deckel dann öffnete, auf den Boden zwischen Sofa und Tisch rutschte und begann die Teile zu sortieren. Sicher dass beide Kinder beschäftigt waren, verschwand Kakashi in die Küche nebenan und schloss die Verbindungstür bis auf einen Spalt.

Er suchte Obitos Nummer im Adressbuch seines Handys und rief ihn an.

„Alles klar bei dir?“, hörte er den Agenten fragen und bestätigte.

„Ich muss dich nur um einen Gefallen bitten, Obito. Die Jungen haben nichts zum Schlafen hier. Keine Zahnbürsten, gar nichts. Das SDPD wird's nicht gut finden, wenn wir ihren Kram aus dem Haus holen.“

„Soll ich neue Sachen besorgen?“

„Das wäre gut. Einen Schlafanzug für jeden, der Kleine müsste ungefähr dieselbe Größe wie Naruto haben, Itachi vielleicht Größe 9, schau einfach mal.“

„Was brauchst du noch?“

„Zahnbürsten, Unterwäsche, Socken, vielleicht für jeden ein T-Shirt? Die Pullis, die die beiden anhaben sind echt zu warm.“

„Mach ich. Ich bring dir die Sachen nach der Arbeit vorbei.“

„Danke, Obito.“ Kakashi legte auf. Das war ihm echt eine große Hilfe. Es ersparte ihm den Weg zum Wal-Mart mit den Jungs. Er hatte kein Problem damit, mit seinem Sohn oder Kindern im Allgemeinen einkaufen zu gehen, aber er wollte, dass die Jungen im Wohnzimmer zur Ruhe kamen. Da war eine erneute Fahrt nicht förderlich.

Der Hatake ging zurück ins Wohnzimmer und stellte erstaunt fest, dass Itachi bereits den kompletten Rand des Puzzles gelegt hatte und mit den ersten Innenteilen begann. Klar, der Junge war älter als Naruto und der war auch kein Paradebeispiel fürs puzzeln, aber das war schon beeindruckend, oder?

Er setzte sich im Schneidersitz neben dem Tisch auf dem Boden, um eher mit Itachi auf einer Höhe zu sein.

„Du bist echt gut“, lobte er ihn nach einer Weile des Zuschauens. Er war ganz verblüfft, wie schnell und präzise das Kind die Teile zusammensteckte.

„Machst du Zuhause öfter mal ein Puzzle?“, fragte er nach einiger Zeit der Stille. Man konnte schon richtig gut die Palme am Rand des Puzzles erkennen.

Itachi machte einen verneinenden Laut, griff nach einem weiteren Puzzlestück, wollte es gerade an seinen Platz legen, schaute dann aber zu Kakashi und entschuldigte sich. Er sollte höflicher sein, um den Mann nicht böse zu machen! Dann konnte er viel besser dafür sorgen, dass sein kleiner Bruder sicher war!

„Wofür entschuldigst du dich denn?“, fragte Kakashi verwundert.

„Ich...“ Der Junge legte das Puzzleteil in seiner Hand wieder auf den Tisch und rutschte zurück aufs Sofa, an die Seite seines Bruders.

Das hatte Kakashi nicht gewollt. Er hatte nur mit dem Jungen reden wollen, nicht ihm den Spaß an seinem Spiel verderben. Der Hatake erhob sich, trat einen Schritt auf die Kinder zu und streckte die Hand aus um Itachis Schulter ermutigend zu tätscheln, als der Junge zurückzuckte und seinen Bruder, mit seinem Körper abzuschirmen versuchte. Er wusste nicht, warum der Mann plötzlich wütend war, aber was auch immer der Grund war, er musste dafür sorgen, dass seinem Bruder nichts passierte.

„Ich hab doch gesagt, dass es mir Leid tut“, meinte der Junge fast zerzweifelt.

„Hey hey“, machte Kakashi beruhigend und trat einen Schritt zurück. „Alles ist gut. Ich tu euch nicht weh. Versprochen!“

Doch Itachi entspannte sich nicht. Deswegen entschied Kakashi ihm ein bisschen Raum zu geben und zog sich zurück. Im Sessel neben dem Bücherregal, schaute er zu, wie Itachi erst nach einigen Minuten wieder ein Stück zur Seite rutschte. Dabei blieb er jedoch auf dem Sofa neben seinem Bruder sitzen, schaute abwechselnd von ihm zu dem Hatake, um sicher zu gehen, dass er nicht wieder zu Nahe kam und erlaubte sich nicht erneut, unachtsam zu sein.